insgesamt 85 Patienten. Das Krankenhaus ist nach den Plänen des Architekten der Landesversicherungsanstalt Berlin, Schulz, erbaut und zeigt in allen Teilen den höchsten Stand moderner Krankenhaushygiene und Krankenhausetechnik. Fast alle Patienten liegen in Einzelzimmern, alle Krankenzimmer haben einen unmittelbaren Ausgang nach der vorgebauten, als Liegehalle eingerichteten Veranda. Großzügig sind die Operationssäle und ebenso die Räume für Röntgendiagnostik und Röntgentherapie. Auch für die Schwesternschaft und das übrige Personal ist in dem Hause bestens gesorgt. Sämtliche in dem Hause tätigen Aerzte, Schwestern und das übrige Personal wohnen im Gebäude selbst, um stets den Kranken nahe zu sein. Die Leitung dieses Hauses hat Oberarzt Dr. Kremer, während die der gesamten Beelitzer Heilstätten dem bisherigen Oberarzt von der Breslauer Universitäts-Klinik, Professor Kobet übertragen worden ist.

Liebling der Götter

Gloria-Palast

Der zusammengebrochene Jannings — ja, das ist die mehr als schal gewordene Geschichte vom strahlenden Tenor, dem die Frauen nur so die Bude einrennen und der dann, damit die Sache auch interessant wird, mitten auf der Bühne seine Stimme verliert. Diesmal — ein durchaus neuartiger Gedanke der Manuskriptverfasser Hans Müller und Robert Liebmann — gewinnt der Sänger am Schluß seine Stimme wieder, womit alles wieder in Butter ist. Obwohl, man denke, der Arzt vorher gemeint hatte, es würde bestimmt nicht wieder gut werden, dafür hat er allerdings partout kein Honorar genommen. So sind die Aerzte!

In diesem Stil etwa das ganze Manuskript. Es läßt sich auch ein abgestandenes Thema nett auffrischen. Diese einzige Aufgabe, die die Autoren diesmal hatten, haben sie nicht erfüllt. Die Durchführung ihrer Geschichte ist einfach läppisch und zeigt nur am Anfang in der reinen Milieuschilderung ein paar erheiternde Ansätze. Der Regisseur Hanns Schwarz tut ein übriges, uns die Einzelheiten der Geschehnisse so unschmackhaft wie möglich zu machen. Es ist wieder einmal schlecht fotografiertes Theater, die Kamera hat vollkommen die Raumperspektive verloren, bis auf die Schlußaufnahmen am Wolfgangsee ist alles schlechte Kulisse. Zu allem Ueberfluß funktionierte auch der Wiedergabeapparat im Gloria-Palast schlecht, so daß man nicht einmal von Jannings alles verstand, was er in den Dialogen zu sagen hatte. Es werden keine Perlen gewesen sein.

Bleibt die Darstellung, bleibt Jannings. Jannings ist am Anfang hinreißend, voll saftiger Spießbürgerlichkeit. Er spielt ein wenig sich selbst, und das munterer ihn auf. Schon immer war er, vor allem auf der Bühne, ein ganz ausgezeichneter Komödienspieler. Im Film wird diese Seite seines Talents viel zu wenig ausgenutzt. Auch hier muß er sich mit dem Anfang begnügen. Nachher wird seine Rolle ganz flach und auch er selbst matter, gequälter. Vielleicht hat es sich Jannings diesmal auch ein wenig zu leicht gemacht. Er vergißt, die Figur seines Tenors nach irgendeiner Seite hin zu vertiefen. Freilich läßt ihm das Manuskript kaum Möglichkeiten.

Neben ihm, sehr reizend und fast rührend, das Faktotum Hans Moser. Echtestes, aber verklungenes Wien, dem eine Premiere in der Burg wichtigste Staatsaktion war. Moser tupft unendlich zart seine Worte und Gesten hin. Olga Tschechowa hat schön zu sein und ist es und Renate Müller, als Frau des Tenors, hat dumm und gut zu sein, und wenn sie es auch nicht ist, so versucht sie es wenigstens. Peinlich Willi Prager. H. P.

*

Die Uraufführung fand in Form einer Festvorstellung des Vereins Berliner Presse statt.

Ein bestochener nationalsozialistischer Stadtrat

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Nürnberg, 14. Oktober

Gegen den Nürnberger nationalsozialistischen Stadtrat Georg Grabl wurde von der Staatsanwaltschaft eine Voruntersuchung wegen passiver Bestechung, verübt in seiner amtlichen Eigenschaft als städtischer Pfleger, eingeleitet. Auf Grund dieser Tatsache hat heute Oberbürgermeister Dr. Luppe den Stadtrat Grabl seiner sämtlichen Pflegschaften enthoben.

Bei der hiesigen Buchdruckerei Hans Lotter war man kürzlich Unterschleifen des langjährigen Prokuristen Heinrich Krumholz auf die Spur gekommen. Der ungetreue Prokurist wurde daraufhin sofort entlassen. In den letzten Tagen hat man weiter entdeckt, daß Krumholz bei der Erneuerung des Pachtvertrages zwischen der Stadt Nürnberg als Eigentümerin und der Firma Lotter als Pächterin der Nürnberger Plakatsäulen ohne Wissen der Inhaber dem städtischen Pfleger des Plakatwesens, dem nationalsozialistischen Stadtrat Grabl, unzulässige Zuwendungen in Höhe von einigen tausend Mark gemacht hat.

Krumholz hat gestern durch einen Sprung in den Dutzendteich *Selbstmord verübt.*

Steuben-Gedenkfeier im Reichstag. Für die am Sonntag, dem 19. d. M., vormittags 11½ Uhr im Reichstagsgebäude stattfindende Steuben-Gedenkveranstaltung hat Reichsaußenminister Dr. Curtius eine Ansprache zugesagt. An der Veranstaltung wirkt außerdem der Siemens-Chor unter der Leitung seines Dirigenten Musikdirektors Mattausch mit. Einlaßkarten sind bei der Vereinigung Carl Schurz, Schloß, Portal III, Telefon: E 1 Berolina 0013, unentgeltlich zu erhalten.

„Können Kriege vermieden werden." Das verbindende Rundfunk-Zwiegespräch zwischen Pater Franziskus Stratmann und Dr. Kurt Hiller über die Frage: „Können Kriege vermieden werden?" findet nunmehr im Namen einer vom „Friedensbund Deutscher Katholiken" und von der „Gruppe revolutionärer Pazifisten" gemeinsam veranstalteten Protestkundgebung Freitag, den 17. Oktober, 7.30 Uhr abends, im Sitzungssaal 336 des Stadthauses, Klosterstraße, statt.

Das Problem der Farbenfotografie gelöst

Der Münchener Erfinder Franz Piller hat ein neues Verfahren zum Patent angemeldet, das eine Umwälzung auf dem Gebiete der Farbenfotografie bedeutet. Wir haben einen Mitarbeiter Pillers um eine fachverständige Darstellung der Pillerschen Methode gebeten.

Das Problem der fotografischen Wiedergabe eines beliebigen Objekts in seinen natürlichen Farben konnte bisher trotz zahlloser Versuche nicht befriedigend gelöst werden. Zwar ist das Wesen der Farbenfotografie schon seit langem bekannt, es gibt auch eine ganze Reihe von Methoden zur Herstellung farbiger Bilder; aber keine kann berechtigten Anspruch darauf erheben, als mehr oder weniger endgültige Lösung zu gelten.

Nun tritt der Münchener Erfinder Franz Piller jun. mit einem neuen Verfahren an die Oeffentlichkeit, das die Herstellung beliebig vieler naturfarbiger Kopien nach einer einzigen, in jeder Platten-Kamera zu exponierenden Platte ermöglicht. Auch bei vorsichtiger Beurteilung muß man dieses neue Verfahren als die wirkliche Lösung des Problems bezeichnen.

Zur Aufnahme verwendet wird eine panchromatische Platte, der ein in die drei Grundfarben zerlegter Linien-Farbraster, schichtseitig mit der Platte fest verbunden, vorgeschaltet ist. Die durch das Objektiv der Kamera einfallenden Lichtstrahlen müssen also die farbigen Linien des Rasters passieren, ehe sie auf die lichtempfindliche Emulsion der Platte auftreffen. Die von dem aufzunehmenden Objekt ausgehenden farbigen Lichtstrahlen werden demgemäß nur von den entsprechenden Linien des Rasters durchgelassen, von den anderen absorbiert. Nach der Aufnahme wird die Aufnahmeplatte von dem Raster getrennt und wie üblich entwickelt, fixiert und getrocknet. Das erhaltene schwarze Negativ ist mit ganz feinen parallelen Linien durchsetzt, die in ihrer Schwärzung die Farbwerte des aufgenommenen Objektes in die drei Grundfarben zerlegt darstellen und das Negativ befähigen, die bisher zu Farbenkopien erforderlichen drei Negative allein zu ersetzen.

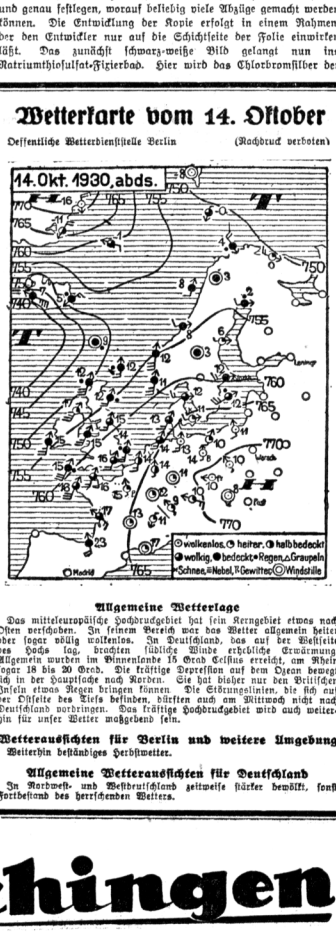
Die Kopie erfolgt auf eine Folie, die in ähnlicher Weise wie der Aufnahmeraster linear mit den drei Grundfarben — jedoch in einer besonderen Anordnung, die eine genaue Deckung mit den Linien des Aufnahmerasters im Negativ ermöglicht — bedruckt und mit einer der üblichen Gaslichtmuskionen überzogen ist. Die Deckung, das seit Jahren vielumstrittene Hauptproblem der Erfindung, läßt sich rasch und sicher mit Hilfe eines zuverlässig arbeitenden, sinnreich konstruierten Kopierrahmens einstellen und genau festlegen, worauf beliebig viele Abzüge gemacht werden können. Die Entwicklung der Kopie erfolgt in einem Rahmen, der den Entwickler nur auf die Schichtseite der Folie einwirken läßt. Das zunächst schwarz-weiße Bild gelangt nun ins Natriumthiosulfat-Fixierbad. Hier wird das Chlorbromsilber der Gaslichtemulsion aufgelöst, wodurch die darunter liegenden Farbenlinien bzw. deren für das Bild erforderlichen Teile freigelegt werden. So treten die natürlichen Farben des Aufnahmeobjekts in bis jetzt unerreichter Schönheit und Naturtreue hervor.

Gegenüber den bisher bekannten Methoden der Farbenfotografie hat die Pillersche Erfindung vor allem noch den Vorteil, daß auch bewegte Objekte aufgenommen werden können, da eine Verlängerung der Belichtungszeit gegenüber Aufnahmen mit gewöhnlichen Platten nicht erforderlich ist. Aber auch stark überbelichtete Negative, wie sie meist bei Amateuraufnahmen zu finden sind, ergeben keine nennenswerte Beeinträchtigung der Farbwirkung des Bildes. Ferner kann von jedem Negativ auf den bisher gebräuchlichen Entwicklungspapieren ein Schwarz-Weiß-Abzug gefertigt werden, so daß auch von solchen Aufnahmen, die infolge ungenügender Belichtung kein einwandfreies Farbenbild ergeben, immer noch gute Schwarz-Weiß-Abzüge zu erzielen sind.

Die Einfachheit und Zuverlässigkeit der Handhabung und die überraschend schönen Ergebnisse verbürgen den Erfolg des neuen Verfahrens in allen Kreisen der Amateur- und Berufsfotografen. Es ist nur zu wünschen, daß die Platten bald auf dem Markt erscheinen. Dr. W. Locnicker (München).

Wetterkarte vom 14. Oktober

Oeffentliche Wetterdienststelle Berlin (Nachdruck verboten)



Allgemeine Wetterlage

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sein Kerngebiet etwas nach Osten verschoben. In seinem Bereich war das Wetter allgemein heiter oder sogar völlig wolkenlos. In Deutschland, das auf der Westseite des Hochs lag, brachten südliche Winde erhebliche Erwärmung. Allgemein wurden im Binnenlande 15 Grad Celsius erreicht, am Rhein sogar 18 bis 20 Grad. Die kräftige Depression auf dem Ozean bewegt sich in der Hauptsache nach Norden. Sie hat bisher nur den Britischen Inseln etwas Regen bringen können. Die Störungslinien, die sich auf der Ostseite des Tiefs befinden, dürften auch am Mittwoch nicht nach Deutschland vordringen. Das kräftige Hochdruckgebiet wird auch weiterhin für unser Wetter maßgebend sein.

Wetteraussichten für Berlin und weitere Umgebung

Weiterhin beständiges Herbstwetter.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland

In Nordwest- und Westdeutschland zeitweise stärker bewölkt, sonst Fortbestand des herrschenden Wetters.

Wieder dramatische Szenen im Frenzel-Prozeß

Im Frenzel-Prozeß kam es gestern wiederum zu heftigen Konflikten zwischen dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hellwig, und einem der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Arthur Brandt. Zu Beginn der Verhandlung gab Landgerichtsdirektor Hellwig folgende Erklärung ab: „Ich habe heute morgen in einer Berliner Zeitung eine Berichterstattung der gestrigen Verhandlung gefunden. Ich habe mich veranlaßt gesehen, an die Zeitung einen Brief zu richten, in dem ich meine Verwunderung darüber ausspreche, daß die Zeitung derartige Angriffe gegen einen Zeugen, nämlich den Pfarrer Schenk, richtet. Es ist nicht wahr, daß Pfarrer Schenk zugegeben hat, er hätte vor der Verhandlung mit Gertrud Frenzel darüber gesprochen, ob sie die Zeugenaussage verweigern solle oder nicht. Ferner ist nicht erwiesen, daß Pfarrer Schenk von den Ermittlungen seiner Schwiegermutter gewußt hat. Der Vorwurf gegen Pfarrer Schenk, daß er ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau gehabt hat, die daraufhin geschieden wurde, ist zwar von dem Angeklagten Frenzel erhoben worden, doch ist eine weitere Erörterung von mir nicht zugelassen worden, da diese Angelegenheit nicht zur Sache gehört."

Rechtsanwalt Dr. Brandt (erregt): „Gegen eine derartige Berichtigung des Herrn Vorsitzenden legt die Verteidigung schärfsten Protest ein, da die Berichtigung, die der Herr Vorsitzende vorgetragen hat, nicht den Tatsachen entspricht. Falls Sie, Herr Vorsitzender, nicht verhindern, daß diese Erklärung, die Sie vorgelesen haben, in der betreffenden Zeitung erscheint, sehe ich mich gezwungen, im Interesse des Angeklagten der Presse ebenfalls eine Darstellung zu übermitteln. Es ist erwiesen, daß mit Pfarrer Schenk über die Ermittlungen seiner Schwiegermutter gesprochen worden ist. Man kann es dem Angeklagten nicht verdenken, daß er dem Pfarrer Schenk wegen dessen außerehelicher Beziehungen Vorhaltungen gemacht hat. Frenzel hat sich zu diesem Vorgehen veranlaßt gesehen, nachdem Pfarrer Schenk die Beziehungen des Angeklagten zu anderen Frauen in aller Oeffentlichkeit kritisiert hat."

Landgerichtsdirektor Hellwig gab hierauf die Erklärung ab, daß er auf eine Berichtigung in der Presse verzichte.

Nach Erledigung dieses Zwischenfalles wurde die 18jährige Tochter des Angeklagten, Hildegard Frenzel, als Zeugin vernommen. Sie erklärte wiederum, daß ihr Vater unschuldig sei.

Bei der Vernehmung der Hildegard Frenzel ereigneten sich abermals Zusammenstöße zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung. Die Anwälte wandten sich dagegen, daß der Vertreter der Anklage diese Zeugin wesentlich schärfer behandle als ihre Schwester. Als darauf der Staatsanwalt die Zeugin ersuchte, sie möchte sich etwas eingehender über ihre Beziehungen zu Gertrud äußern, und dabei das Wort „Schweinereien" brauchte, bekam Hildegard Frenzel einen Weinkrampf und wurde vernehmungsunfähig, so daß die Sitzung auf längere Zeit unterbrochen werden mußte.

Chronik vom Tage

Gestern nachmittag erlitt bei einem Zusammenstoß zwischen einem Geschäftswagen und einem Motorrad der Führer des Rades, der 18jährige Willy Komnau aus der Kaiser-Friedrich-Straße 25 in Charlottenburg einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Er fand im Schöneberger Krankenhaus Aufnahme.

Der 14jährige Schüler Paul Mauß aus der Lehrter Straße 38, der sich mit seinem Fahrrad an einen Lastkraftwagen gehängt hatte, wurde von einem entgegenkommenden Lastauto angefahren. Mit schweren Bein- und Kopfverletzungen wurde der Verunglückte in das Siubenrauch-Krankenhaus gebracht.

An der Friedens-, Ecke Wilhelmshorster Straße, stieß ein Motorrad gegen einen Lastkraftwagen. Dabei wurde die Milfahrerin des Motorrades, die 19jährige Agnes Frieda Dübe aus der Posener Straße 19 erheblich verletzt.

Der 57jährige Arbeiter Wilhelm Töpfer aus der Grunewaldstraße 36 in Schöneberg stürzte gestern mittag im Elektrizitätswerk Südwest in einen Kohlenbunker. Der Verunglückte erstickte und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Staatspartei ohne Mehraun. Zu der durch den Austritt der Volksnationalen Reichsvereinigung aus der Deutschen Staatspartei geschaffenen Lage wird eine Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei, Ortsgruppe Westen, die am Freitag, dem 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Rheingold, Motzstraße 3, stattfindet, Stellung nehmen. E. Rich. Schubert spricht über das Thema „Staatspartei ohne Mahraun." Die Teilnahme an der Versammlung ist nur Mitgliedern gestattet.

Staatl. Fachingen
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw. Broschüren durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 70 W 8, Wilhelmstraße 66